

Der Courier.

Hallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. H. H. Garcke.

N^{ro} 163.

Halle, Dienstag den 6. April
Erste Ausgabe.

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Wochenchau. — Tageschau. — Deutschland (Berlin, Breslau, Wien, Karlsruhe, Kassel, Weimar, Frankfurt a. Main). — Frankreich (Paris). — Dänemark (Kopenhagen). — Provinzielles (Halberstadt, Erfurt). — Vermischtes.

Z Halle, den 6. April. (Wochenchau.) Der Bundestag hat endlich über das Schicksal der Deutschen Flotte entschieden: sie wird ohne Zweifel aufgelöst sein, wenigstens sind die beiden Schiffe „Cekernförde“ und „Barbarossa“ bereits an Preußen übergeben.

In Preußen berieth die zweite Kammer entschieden wichtige Fragen; nachdem die Debatte wegen Abänderung des Verfassungsparagraphen — bezüglich der Aufhebung der Lehen und Fideikomnisse — dahin geendet hatte, daß die Aufhebung der Lehen beibehalten, die Stiftung von Fideikomnissen aber auch in Zukunft gestattet ward, kam es zur Berathung über das Disziplinargesetz. Die Berathungen unterschieden sich nach Form und Resultat von den vorjährigen über diesen Gegenstand nur sehr wenig; endlich entschied man sich in Betreff der Schwurgerichte dahin, daß man dieses Institut im Prinzip anerkannte, ihre Anwendung auf politische Prozesse als offene (durch ein spezielles Gesetz zu regulirende) Frage behandelte; für Hochverrath soll ein besonderer Gerichtshof gebildet werden. Die erste Kammer berieth, nach nochmaliger Annahme des Hefter-Koppe'schen Paarie-Antrages über die ministeriellen Vorlagen, die neue Kreis- und Provinzialordnung angehend. Beide Kammern werden sich auf 2—3 Wochen vertagen; der völlige Schluß der Sitzungen dürfte möglicherweise gegen Ende Mai zu erwarten sein. — Außerdem ist noch zu erwähnen, daß in Schlesien und Sachsen gegen freikirchliche und deutschkatholische Gemeinden weitere Maßregeln erfolgten; die in Burg bei Magdeburg wurde gänzlich geschlossen.

Am Rhein wurde der Sohn des Prinzen von Preußen bei seinem Abgange von der Universität zum Militärdienst von den Mitgliedern der Bonner Universität und den Kölner Behörden mannigfach gefeiert. — Se. Majestät der König legten auf der Rückreise von Meurs nach Berlin in Gütersloh den Grundstein zu dem neuen Gymnasium.

In Leipzig wurde der Pfarrer der deutschkatholischen Gemeinde, Rauch aus Böhmen, von der Regierung seines Amtes entsetzt. Aus Oesterreich diesmal keine positiven Neuigkeiten; das Ministerium Schwarzenberg hält sich dauernd, und die Spannung, die namentlich wegen der Zoll-Angelegenheiten mit Preußen besteht, scheint, nach dem Artikeln des „Bänderers“ und der „N. Pr. Z.“ zu schließen, noch keinesweges vorüber zu sein.

Bayern angehend, so fand zu Bamberg eine Zusammenkunft zwischen sächsischen, schwäbischen und bayerischen Ministern wegen der berliner Zollvereinskonferenz statt; Bayern, d. h. Herr v. der Pfordten und Sachsen scheinen sehr geneigt, den österreichischen Anträgen das Wort zu reden. Das Land, die Stadt Pilsburg an der Spitze dringt dagegen energisch für Erhaltung des Zollvereins.

In München ist vorläufig Herr Dönniges seinen Gegnern gewichen: die Ultramontanen erkennen darin einen Sieg über preussische und protestantische Einflüsse.

Der diplomatische Verkehr zwischen Würtemberg und Preußen ist wiederhergestellt; ob jedoch Herr v. Hügel wieder als Gesandter nach Berlin gehen wird, ist noch unsicher.

Aus Frankfurt klagt man über Excesse bayrischer Soldaten: Kurheissen soll nun nach Bundesbeschluß eine neue Verfassung nebst Wahlgesetz erhalten, die sich aber streng an die Aufstellungen der beiden Bundeskommissare binden soll. — Gassenpflug wurde auch in zweiter Instanz zu Greifswalde verurtheilt.

Aus Hannover erfährt man die Specialitäten über den verunglückten Flottentongreß und die Beendigung der Ministerkrisis.

In Bremen ist die Bürgerschaft aufgelöst, die Wahl einer neuen angelegt. Andere Maßregeln zur Unterdrückung der Demokratie sind gefolgt.

In der dänischen Frage schwimmen jetzt die Lösungen der Erbfolgesreitigkeiten obenauf; die Behauptung des „Journals der Debats“, man wolle Seitens der Großmächte den Herzog v. Augustenburg zur Entfagung seiner Rechte veranlassen, wird von den dänischen Blättern noch widersprochen.

In England veränderte sich die Schlachtordnung der Parteien bei der beginnenden Wahlagitacion. Die Tories dringen jetzt mit ihrem politischen Flügel vor und weichen mit ihrem volkswirtschaftlichen zurück; die Opposition operirt umgekehrt. Für die Ersteren steht es schlecht mit ihren Aussichten auf Schützöllnerei, für die Letzteren auf Parlamentsreform. Die Einbringung der Miliz-Bill genehmigt, die geheime Abstimmung für Parlamentswahlen verworfen. — Außerdem nimmt nur der Kampf der Amalgamated-Society, und das Bestreben der Omnibuskutscher, ihre Lage zu verbessern, die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch. — Gegen die Militärvermehrungen erhebt sich in vielen Orten heftiges Geschrei.

In Frankreich eröffnete Napoleon am 29. März den Senat und den legislativen Körper, mit einer Rede, die von Blättern der verschiedensten Farbe als ein literarisches und politisches Meisterstück betrachtet wird; er spricht von seiner bestimmten Absicht, den Frieden zu erhalten, und von dem Willen, ohne unabweisbare Nothwendigkeit die Kaiserkrone nicht anzunehmen. Indessen will man ihm weder in erster Beziehung, — namentlich wegen Belgien, — noch in letzterer recht trauen. Mindestens ist unter den Truppen eine sehr kaiserliche Stimmung verbreitet, und die erwähnte Rede selbst läßt manche Hinterthüren offen. — Die oppositionellen Deputirten, Carnot, Cavaignac, Fénon, verweigerten den Eid; Montalembert widersproh der offiziellen Deputirtenuniform. — Einen günstigen Eindruck hat das Napoleonische Dekret gemacht, welches eine Decentralisation der Verwaltung anbahnt.

In Griechenland erwartete man neue Ministerialveränderungen; der ägyptische Eisenbahnbau wird mit großer Eifertigkeit betrieben;

England bemüht sich, den Konflikt zwischen Abbas Pascha und der Pforte auszugleichen.

Der Krieg zwischen England und den Birmanen ist im vollen Gange; in Bombay und Calcutta hofft man, durch eine Expedition gegen Rangun und Martaban den Kampf mit Einem Schlage zu endigen.

Japan wird nun endlich von einer Nordamerikanischen Flotte bedroht, die mehrere Verlehrsvereicherungen erzwingen soll.

In Louisiana wurde General Cass von den Demokraten zum Präsidenten der Vereinigten Staaten erwählt.

Die erste Kammer nahm in ihrer Schlußsitzung nochmals die beiden die Gemeindeordnung betreffenden Abänderungsvorschläge der Verfassung an, und genehmigte einstimmig den Zusatzvertrag zu dem belgischen Handels- und Schifffahrtsvertrage, der auch von den belgischen Kammern inzwischen sanktionirt ist.

In die zweite Kammer für Ostrow Dr. Cybulski aus Berlin, für Ratibor Fürst Hugo zu Hohenlohe (konservativ) gewählt.

Auch die Minister v. d. Heydt und v. Bodelschwingh haben kurze Ferienreisen angetreten. Durch Bundesbeschluß sind die beiden Kriegsschiffe „Eckernförde“ und „Barbarossa“ an Preußen übergeben und die deutsche Flotte aufgelöst.

Mit der Nachricht über den Zobten-Sturz ward die Adlers-Zeitung in April geschickt.

In dem „Preuß. Wb.“ ein polemischer Artikel gegen Stahl über die Frage: Was ist Revolution? Die Auswanderungen aus Bayern und Kurhessen dauern immer noch stark fort: über 800 passirten in voriger Woche binnen wenigen Tagen auf den halleischen Eisenbahnen nach dem Norden.

In Kopenhagen ist wieder ein Amnestie-Dekret für die Herzogthümer erschienen, das noch immer 15 Schleswiger und 6 Holsteiner ausschließt, meist die bekanntesten Namen. Dänische Wänter wünscht jetzt einen englischen Prinzen zum Thronfolger; deutscherseits wird die Erbberichtigung der Augustenburger in den Herzogthümern immer allgemeiner anerkannt.

Alle in- und ausländischen Blätter sind voll von Beurtheilungen der „Thronrede Louis Napoleon's“; sie wird, je näher betrachtet, um so mehr scharfer Kritik unterzogen, besonders von Seiten der englischen Presse.

Die französische Regierung soll eine wichtige geheime Korrespondenz Changarnier's mit den Orleans in die Hände bekommen haben.

Am 18. April wird endlich die Krönung des Kaisers Gaustin stattfinden.

Die geweihte goldene Rose ist vom Papste dies Mal der Königin Isabella von Spanien zugebaut.

Kossuth's Stern sinkt immer mehr im Westen. Lola Montez zu Boston zum ersten Male mit Glanz aufgetreten; die amerikanischen Frauen hielten sich fern.

Heute beginnt die Kunst-Ausstellung in Halberstadt.

Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 4. April enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den seitherigen Landrathsamts-Verweser, Freiherrn Friedrich Wilhelm von der Reck zum Landrathe; und

An Stelle des auf sein Gesuch entlassenen bisherigen Konsuls F. W. Wedekind in Palermo den dortigen Kaufmann Bernhard Kreßner zum Konsul daselbst zu ernennen.

Berlin, den 3. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem ordentlichen Professor an der Universität zu Berlin, Dr. Leopold Ranke, die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Majestät dem König von Bayern ihm verliehen Komthur-Kreuzes des Verdienst-Ordens vom heiligen Michael; so wie dem Landrathe des Kreises Kempen, Maximilian Förster, zur Anlegung des ihm verliehenen Ritter-Kreuzes vom niederländischen Löwen-Orden zu erteilen.

Erste Kammer.

51. Sitzung am 3. April. 9^{1/2} Uhr.

Präsident: Graf Rittberg. Am Ministertisch: Minister v. Westphalen, v. Bonin, v. Raumer, Simons, Regierungsk. Kommissarien Geh. Legationsrath Philipsborn, Geh. Regierungsrath Delbrück.

Das Protokoll wird genehmigt. Es folgt die (namentliche) zweite Abstimmung über die Abänderungs-Vorschläge der Gemeindeordnungs-Kommission zu den Artikel 42 und 105 der Verfassungs-Urkunde, dahin lautend: Zusatz zu Artikel 42: „Ueber die Rechte und Pflichten der Lehn- und Erbschulzengüter bestimmt die Gemeinde-Gesetzgebung.“ Zusatz zu Artikel 105: „Ueber die Ernennung der Gemeindevorsteher in der Rheinprovinz bestimmt die Gesetzgebung über die dortige Gemeindeverwaltung.“ Dieselben werden mit 80 gegen 46 Stimmen nochmals angenommen. Für die Annahme stimmt irrthümlicher Weise zur allgemeinen Heiterkeit auch der Abg. Graf Fürstenberg-Stammheim. Dagegen mit der Fraktion Behmann der Abg. v. Webern.

Pr. 2 der Tagesordnung: Bericht der Finanz-Kommission über die mit der Königl. Belgischen Regierung abgeschlossene Additional-Konvention vom 18. Februar dieses Jahres zu dem Handels- und Schifffahrtsvertrage vom 1. September 1844.

Nach dem Berichterstatter Abg. Kühne empfiehlt der Abg. Straß die Zustimmung zu dem Vertrage.

Dieselbe wird ohne Spezial-Diskussion einstimmig beschloffen.

Der Präsident schließt die Sitzung mit der Anzeige, daß die nächste Montag den 19. April stattfinden werde, ersucht die Versammlung, sich recht zahlreich dazu wieder einzufinden, und spricht seine Wünsche für ihr Wohlergehen während der Feiertage aus. — Schluß 10^{1/4} Uhr.

Berlin, den 3. April. Heute Mittags um 12 Uhr fand eine Sitzung des Staatsministeriums statt, die letzte vor den Osterfeiertagen. Der Minister für Handel und Gewerbe, Herr v. d. Heydt, hat Berlin bereits im Laufe des heutigen Tages verlassen, der Herr Finanzminister v. Bodelschwingh wird heut Abend abreisen und der Minister des Auswärtigen, Freiherr v. Manteuffel, sich am Dienstag nach Schles Kümmerlich begeben. (Pr. 3.)

Berlin, den 3. April. Unter den Argumenten, welche von gegnerischer Seite gegen Preußens Handelspolitik und seine Stellung im Zollverein bald offener, bald verdeckter zu Tage gefördert werden, steht in erster Reihe die Verdächtigung: Preußen verfolgte vorwiegend politische Nebenwecke; es wolle mit einer festeren Begründung seiner Hegemonie im Zollverein auf materiellem Gebiet die im Jahre 1850 auf dem politischen Gebiete gescheiterten Unionsbestrebungen fortsetzen. Ein einziger unbefangener Blick ergiebt die völlige Haltlosigkeit solcher Aufstellungen. Es handelt sich in erster Linie um die materiellen Interessen Preußens, wie der übrigen Staaten, und weil gerade diese Interessen in unseren Tagen in immer höherem Grade die gemessenhafteste Obforge und die ganze Pflicht engerer Wahrung in Anspruch nehmen, so kann von einer dieselben beeinträchtigenden Nachgiebigkeit aus politischen Höflichkeitserückfichten keine Rede sein. Das hat man in Wien sicherlich auch längst im Stillen anerkannt und sich selbst gewiß eingedankt: daß ein Oesterreichischer Kommissarius, der sich ungerufen hinter den Konsul in die Berliner Zollkongress-Verhandlungen eindrängen wollte, die entschiedenste Zurückweisung erfahren müßte. Es läßt sich unter solchen Umständen mit Sicherheit annehmen, daß die Wiener Staatsmänner zur Vermeidung eines derartigen Refus den von einiglen dienstfertigen Winckelbältern angeführten Kommissarius in Wirklichkeit nicht absenden werden. (Pr. 3.)

Der Ober-Jägermeister Graf v. d. Asseburg-Falkenstein ist nach Meisdorf von hier abgereist.

In Folge des jüngsten Bundesbeschlusses über die Deutsche Flotte ist, wie die Berliner Zeitungen melden, der Commodore Schröder bereits an Ort und Stelle Behufs Uebernahme der Schiffe „Eckernförde“ und „Barbarossa“ Seitens Preußens angelangt. Die Mannschaften, welche zur Ueberführung der Schiffe kommandirt sind, werden schon am 4. d. M. bei demselben eingetroffen sein. Die beiden Schiffe werden vorläufig nach Swinemünde geführt werden. Die preussische Marine hat hierdurch einen ganz achtungswerthen Zuwachs erhalten, denn die Segelfregatte „Eckernförde“ (die frühere „Gefion“) ist nach dem Urtheil Sachverständiger ein treffliches Fahrzeug, aus deren Reparatur einst 60,000 fl. verwendet worden sind. Der jetzt etwa 9 Jahre alte „Barbarossa“ ist gleichfalls ein krieger- und seetüchtiges Fahrzeug, das im Anlauf 37,000 Pfund Sterling kostete; sein Werth mit Ausrüstungs- und Armierungskosten mag etwa 560,000 fl. sein (so wurde er wenigstens im Jahre 1850 in einem Berichte über die deutsche Marine bestimmt); seine Maschinen haben 440 Pferdekraft und er fährt neun 68Pfünder.

Mit Ende des laufenden Jahres werden die von der preussischen Handelsverwaltung bewilligten Vergütungen für Kohlenausfuhr nach Holland aufhören. Diese Bonifikation, welche auf die Gewinne der Bergwerke in Anrechnung kommt, ist nicht unbedeutend; sie beträgt für den Centner Steinkohlen, die aus westphälischen Gruben auf dem Rheine nach Holland ausgeführt werden, 2 Pfennige, für den Centner Roaks 3 Pfennige.

Daß französische Emisäre in den deutschen Staaten, Holland und Belgien sich mit Pferdeankauf beschäftigten, ist eine konstatirte Thatsache; weniger bekannt aber dürfte sein, daß diese Emisäre ein vollständiges Verzeichniß aller derjenigen Militärs in diesen Ländern sich zu verschaffen suchen, die einst dem Kaiserreich gedient haben. Was die belgische Armee anbetrifft, so liegt das betreffende Verzeichniß bereits vollständig in Paris vor. Wahrscheinlich hat die französische Regierung hierbei nur freigelegte Zwecke der Anerkennung im Auge. (Pr. 3.)

Breslau, den 2. April. Die gestern hierher gelangte Nachricht von der Katastrophe auf dem Zobten war sehr wahrscheinlich eine schlechte und traurige Erster-April-Erfindung. Man hat wenigstens weiter nichts davon gehört. (Pr. 3.)

Wien, den 1. April. Während unsere Journale wiederholt versicherten, daß im Zollkongresse eine seltene Eintracht und ein richtiges Erkennen des angubahenden Zweckes herrscht, kann die Versammlung, trotz dieser gerühmten Tugenden, nicht zum Schluß kommen. Die Verhandlungen, welche vorgestern definitiv geschlossen werden sollten, werden nun wieder fortgesetzt. Dieses immervährend Hinausschieben des Schlußes der Konferenzen ist wohl der beste Beweis, daß unfre Journale sich ganz eigene Begriffe von der Einstimmigkeit machen. Es scheint, daß man im Kongresse noch immer die „realen Grundlagen“ sucht, welche der „Oesterreichischen Korrespondenz“ dieser Artz von Weisheit, zufolge in den Oesterreichischen Vorschlägen sich vorfinden sollen. (Pr. 3.)

Karlsruhe, den 2. April. Das sechste Bulletin der „Karlsru. Ztg.“ über das Befinden Sr. königl. Hoh. des Großherzogs lautet: Obgleich das Fieber seit unserm letzten Bulletin sich nicht gelindert hat, so treten doch zeitweise wieder stärkere nervöse Aufregungen ein. Im Uebrigen ist der Krankheitszustand Sr. königl. Hoheit unverändert geblieben. Karlsruhe, den 1. April 1852. C. Helius. Schrickel. Gurgert.

Kassel, den 2. April. Wie ich aus guter Quelle vernehme, werden Bayern, Württemberg, beide Hessen und Nassau gemeinsame Schritte in handelspolitischer Beziehung thun. Diesseits wird sich der Minister v. Baumbach nach Darmstadt begeben, um den am 5. d. M. dafelbst beginnenden Beratungen beizuwohnen. (Pr. Z.)

Weimar, den 1. April. Der Oberkirchenrath hat hier den Collaborator Nag, dem wegen seiner gläubigen Richtung die Kanzel entzogen werden soll, in Schutz genommen; aber der Vorstand der Stadtkirchen, mit dem Bürgermeister an der Spitze, hat dagegen protestirt mit der Erklärung, der Nag könne mit seinem gläubigen Christenthum wohl einer Bauergemeinde zugewiesen werden, die angeklärte Bürgerschaft von Weimar aber müsse ein anderes Christenthum haben. Es steht nun der Entscheidungsmuth des Oberkirchenrathes zu erwarten. — Zu den dort bevorstehenden drei geistlichen Berufungen sind einerseits Sydow oder Jonas aus Berlin, andererseits Dilon aus Bremen in Vorschlag gebracht worden!! (R. Pr. Z.)

Frankfurt a. M., den 1. April. Das Schicksal der Flotte ist entschieden. Der gestrige Tag, welcher als letzter Endtermin für die Bildung eines besonders Nordseeflotten-Vereins vom Bundestage gewählt war, ist abgelaufen, ohne daß der letztere zu Stande gekommen. Den schlagendsten Beweis für das Scheitern des Vereinsprojekts liefert der Umstand, daß gestern keine Bundestags Sitzung stattgefunden hat. In Gemäßheit des Beschlusses vom 26. Februar d. J. ist die Auflösung der Flotte jetzt eine feststehende Thatsache. Das für den beabsichtigten Nordseeflotten-Verein stipulirte Rückkaufsrecht an den beiden Schiffen „Barbarossa“ und „Gefenföde“ ist mit dem Beginn des heutigen Tages erloschen und dieselben sind in das vollständige und unbeschränkte Eigenthum Preußens übergegangen. Wie man hört, wird morgen der Bundestag eine Sitzung halten, um die zur Auflösung der Flotte erforderlichen Maßnahmen zu beschließen.

Frankreich.

Paris, Freitag, den 2. April. Der Staats-Minister legte dem gesetzgebenden Körper ein Gesetz-Projekt vor, betreffend die Umprägung von Kupfermünzen; dasselbe wurde den Büreaus zugewiesen. (Tel. Dep. d. G. = B.)

Paris, den 3. April. Victor Hugo darf auf kurze Zeit zurückkommen. — Auch die Eisenbahnaktien, die in Folge der Fusion mehrerer Gesellschaften stark verkauft wurden sind gestiegen. (Tel. Dep.)

Paris, den 31. März. Wie dem Kaiserreiche, so hat Louis Napoleon in seiner Rede auch dem Kriege eine Hintertür offen gehalten. So lange die Ehre Frankreichs, sagte er, nicht in Frage gestellt sei, werde es die Pflicht der Regierung sein, jede Veranlassung zu einer Störung des Friedens sorgfältig zu vermeiden. Die Zustände Frankreichs im Allgemeinen und die Stellung des Präsidenten insbesondere sind der Art, daß man jene Worte, insofern man nur die nächste Zukunft ins Auge faßt, für aufrichtig halten darf, dennoch aber sind sie sehr elastisch, nicht minder elastisch, als die anderen auf die Herstellung des Kaiserreichs bezüglichen. Wer steht uns dafür, daß nicht eines Tages die Ehre Frankreichs die Restituirung der Grenzen oder die Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines Nachbarstaates nothwendig machen wird? Europa geradezu herauszufordern, das wird der Prinz L. Napoleon nicht wagen, aber der Fall ist denkbar, daß es ihm wünschenswerth erscheinen würde, herauszufordern zu werden, und so wie zu jeder Zeit der Beweis sehr leicht zu führen wäre, daß die Parteien L. Napoleons zwingen, sich die Krone aufs Haupt zu setzen, eben so leicht wäre es auch, die Sachen dermaßen einzurichten, daß Frankreich in seiner Ehre verlegt dastehet. Seit gestern geht das Gerücht um, und selbst in politischen Kreisen, der Präsident habe die großen Mächte zu einer Revision der Wiener Verträge eingeladen, mit der Andeutung, es sei dies das einzige Mittel, Konflikten auf die Dauer vorzubeugen. Es versteht sich fast von selbst, daß dieses Gerücht grundlos ist, nichtsdestoweniger scheint es mir bezeichnend zu sein, daß es trotz der friedlichen Sprache des Präsidenten vielwärts Beachtung findet. Die Franzosen können sich das Kaiserreich ohne Krieg gar nicht denken, und weil sie an der Einführung des ersten nicht zweifeln dürfen, so ist es natürlich, daß sie den letzteren voraussehen. Uebrigens ist die Idee einer kaiserlichen Restauration eine so fixe, daß dieselben Bonapartisten, welche ehemals über Ludwig XVIII. spotteten, weil er das Jahr 1814 das neunzehnte seiner Regierung nannte, heute wollen, daß Louis Napoleon bei der Thronbesteigung seine Herrschaft vom Sterbefahre des Herzogs von Reichstadt datire. Das Gerüde von der Adoption des jungen Herzogs von Leuchtenberg (Enkels des Kaisers von Rußland) ist Ihnen bekannt. Es verdient keine Besprechung. Louis Napoleon — ganz abgesehen davon, daß der Czarr ein Wort mitzusprechen hätte — betrachtet sich als den Erben und Nachfolger des Kaisers; er will sich Napoleon den Zweiten oder den Dritten nennen und die Dynastie fortbauern lassen. Er will diese Krone nicht bloß an die Vergangenheit, sondern auch an die Zukunft anknüpfen; er will mit einem Worte eine fürstliche Braut heimführen. Auch das wird ihm gelingen. Klüftert man sich doch fast schon den Namen eines Deutschen Fürstengeschlechtes in die Ohren, das bemüht sei, die Aufmerksamkeit des künftigen Kaisers der Franzosen auf sich zu ziehen. (R. Pr. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 1. April. Das Amnestiepatent für die Herzogthümer Schleswig-Holstein ist erschienen. Ausgeschlossen von der Amnestie bleiben 1) die beiden Familien des herzoglichen Hauses von Augustenburg; 2) alle Mitglieder der provisorischen Regierung vom Jahre 1848; 3) folgende namhaft gemachte Notabilitäten: Francke, Schleiden, Harbou, Obergerichts-Direktor Ahlefeld, Esmarck, Landrath Ahlefeld, Debe, Amtmann v. Eliencron, Jacobsen, Amtmann v. Krogh, Schou, Probst Nielsen, Pastor Lorenzen von Aabye, Güllich, Clausen. Außerdem sind sämtliche sogenannte vormärzliche Offiziere nicht amnestirt. Alle von der provisorischen Regierung, der gemeinsamen Regierung und der Statthaltertschaft besetzten Aemter sind als erledigt zu betrachten. Alle andern flüchtigen schleswighischen Beamten dürfen zurückkehren; die holsteinischen Beamten behalten vorläufig ihre Stellen.

Provinzielles.

Die große Kunstausstellung in Halberstadt wird am 6. April dieses Jahres eröffnet und ungefähr fünf Wochen dauern. Die Bedeutung wie das Interesse wird um so höher sein, da nicht nur über 500 Gemälde von auswärts erwartet werden, sondern insbesondere weil Se. Majestät der König geruht haben, der Ausstellung drei Gemälde von bedeutendem Umfange und hohem Kunstwerthe anvertrauen zu lassen: Die Schlacht von Petroschaf, von Krejschmar, der Urtheilspruch des Daniel, von Raselowsky, der Befehlsherrliche Kindermord, von Hauser.

Halberstadt, den 30. März 1852.

Der Vorstand des Kunst-Vereins. (Quedl. Wb.)

Erfurt, den 1. April. Ein Beispiel von entschlossener militärischer Pflichterfüllung ist vor einigen Tagen hier vorgekommen, welches bekannt zu werden verdient. Eine Abtheilung der Sträflinge auf dem Petersberg war zur Festungsarbeit vor dem Andreaskloster kommandirt und von der gewöhnlichen Escorte umstellt, die der Unteroffizier Vonnhoff überwachte. Dennoch gelang es, bei der kurzen Entfernung eines Soldaten von seinem Posten, zweien dieser Menschen, die gerade schwere Werbrücker waren, zu entweichen, und erst, nachdem sie schon mehrere hundert Schritte weit entlaufen waren, wurde der Unteroffizier von einem Vorübergehenden darauf aufmerksam gemacht. Dieser eilte ihnen sogleich nach, und nachdem er nach ihnen geschossen, ohne zu treffen, legt er Gewehr und Helm zur Erde, um ihnen nachzugehen. Indem sie jedoch einen zu großen Vorsprung haben, so kommt er auf den Gedanken, ein in der Nähe arbeitendes Ackerpferd auszuspannen, und auf dasselbe sich werfend, setzt er seine Verfolgung fort und erreicht die Flüchtenden. Sie gehen nun zum Angriff gegen ihn über; aber der pflichttreue Soldat, obgleich mit unbedecktem Haupte, braucht nun sein Seitengewehr und es gelingt ihm, sie beide wieder zurückzubringen.

Vermischtes.

„Kladder adatsch“ prophezeit schon für den nächsten Sonnabend: „Das Bestehen geheimer Bülberien ist erwiesen. Die „offenbare Nothwendigkeit“ ist gegeben. Der Prinz-Präsident ist gezwungen, die Kaiserkrone sich aufzusetzen.“

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 3. bis 5. April.
Im Kronprinzen: Hr. Oberst v. Ködner a. Dresden. Die Hrn. Particuliers v. Lieben a. Schwedt u. v. Nowitsch a. Warschau. Hr. Rent. Bernhardt u. Hr. Kaufmann a. Berlin. Hr. Historienmaler Eufmann a. Paris. Die Hrn. Schausp. v. Obegraeven, Behr, Rudolph, Schäfer u. Hr. Schäfer a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Lenz a. Bremen, Wehlbaum a. Magdeburg, Köber a. Bamberg, Wille a. Gotha.
Stadt Büchli: Die Hrn. Professor. Droyssen u. Wegeli a. Jena. Hr. Amtm. Blumenau a. Völschen. Hr. Kreisrichter Kähler a. Nebra. Die Hrn. Kauf. Kraft u. Löber a. Magdeburg, Denhardt a. Rheid, Gronau a. Braunlage, v. Kott a. Bremen, Weinberg a. Gladbach, Theile a. Elberfeld, Langer a. Erfurt, Wille a. Bremen
Goldner Ring: Hr. Kaufm. Buch a. Heiligenstadt. Hr. Kaufm. Nolte u. Hr. Stud. Wölke a. Erlangen. Hr. Lehrer Kästner a. Arnberg. Hr. Maschinist Schmidt a. Hamburg.
Goldner Löwe: Hr. Musiker Rüfemann a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Bremer a. Gotha u. Schmidt a. Erfurt.
Englischer Hof: Die Hrn. Kauf. Echow u. Lübecke a. Magdeburg, Voller a. Walthershausen, Rothe a. Leipzig. Hr. Gastw. Gluch a. Fischepflin. Hr. Kaufmann Hoffmann a. Berlin.
Stadt Hamburg: Hr. Major Baron Dardelly a. Wien. Hr. Forstmr. Graf v. d. Schulenburg a. Wendelstein. Hr. Leuten. v. Budenbrock u. Hr. Portepreefabr. v. Schottwitz a. Engerhausen. Hr. Privatdocent Dr. Wiedemann a. Wittenberg. Hr. Dberförster Richter a. Schönebeck. Hr. Defon. Schulze a. Eisleben. Hr. Dr. med. Döhrner u. Hr. Kommerzienrath Stranz a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Harth a. Rüdesheim, Wegener a. Arnburg u. Wirs a. Lyon.
Schwarzer Bär: Hr. Pharmaceut Hennig a. Königsberg. Hr. Fabric. Hiele a. Walsenburg. Hr. Kaufm. Julius a. Düsseldorf. Hr. Gsmann. Hoffmann a. Eisleben. Hr. Beamter Goldberg a. Görlitz.
Goldner Ägel: Die Hrn. Kauf. Feldmann u. Engel a. Schmalfalden. Hr. Bärterm. Böblemann a. Wünnchen. Hr. Brauereibesitzer Korn a. Kirchlaus. Hr. Lehrer Wüller a. Nordhausen. Hr. Pr. Leut. Poff a. Berlin. Hr. Dr. phil. Hornemann a. Berlin.
Eisenbahnhof: Hr. Direct. Voder a. Riga. Hr. Ingen. Heger a. Dresden. Die Hrn. Baumtr. Köling a. München u. Schmidt a. Nürnberg. Die Hrn. Kauf. Sigler a. Potsdam, Werner a. Brandenburg, Sander a. Berlin.
Chüringer Bahnhof: Hr. Gutbesitzer Euler a. Büschhausen. Hr. D. Amtm. Wahnschaf a. Magdeburg. Hr. Particul. Scalle a. Stettin. Hr. Geh. Fin. Rath v. Koenen a. Berlin. Hr. Hauptm. v. Winkingerode a. Wien. Hr. Gutbes. Ziegler a. Kusla. Die Hrn. Kauf. Lehnig a. Gerbstedt, Kanne a. Altona, Buch a. Bremen, Otto a. Berlin.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am 18. März e. ist das Post-Paket von Bernburg nach Raumburg, welches als solches überschrieben und 5³/₈ Loth schwer war, verloren gegangen.

Es haben sich in demselben zwei Geldbriefe an Klahre in Raumburg mit 9 Thlr. 10 Sgr. aus Quedlinburg, und an Fausen in Weimar mit 1 Thlr. 10 Sgr. aus Aschersleben befunden.

Demjenigen, welcher dieses Paket mit dem Inhalte bei der hiesigen Ober-Post-Direktion oder bei einer Preuss. Post-Anstalt abliefern, wird eine Belohnung von 3 Thlr. zugesichert.

Merseburg, den 1. April 1852.

Der Ober-Post-Direktor
Strahl.

Gartengrundstücks-Verkauf bei Halle a./S.

Ein Gartengrundstück von circa 4 Morgen an einer frequenten Straße, dicht bei Halle, frei und gesund gelegen, mit der Aussicht nach Siebichenstein und einem Theil von Halle, vorzüglich geeignet zum Anbau einer Privatwohnung wie auch zur Anlage eines größeren Etablissements, weist zum Verkauf nach

J. G. Fiedler in Halle, Nr. 209.
Halle, den 20. März 1852.

Den Herren Buchbindermeistern die ergebene Anzeige, daß meine Walze von jetzt an zu ermäßigten Preisen zu benutzen ist.

J. G. Große.

Erbsen-Stroh

liegt zum Verkaufe bei Ratich in Böllberg.

Holz-Auction.

Mittwoch den 7. April, Nachmittags 2 Uhr, sollen auf dem hiesigen Fleischmarkt: Thüren, Fenster, Latten, Kug- und Brennholz, nebst einer Treppe zum Abbruch, gr. Klausstraße Nr. 824, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Brandt.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen geehrten Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich nicht mehr kleine Ulrichsstraße Nr. 1005, sondern große Ulrichsstraße Nr. 70 wohne.

Eduard Rühlmann,
Schneider-Meister.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden und einem geehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß ich nicht mehr kleine Ulrichsstraße, sondern in meinem Hause, Schulgasse Nr. 95, wohne und bitte auch daselbst um ein geneigtes Wohlwollen.

Fr. Bauer, Schneider-Meister.

Altarlichte

in allen Größen bei C. G. Finke,
Licht- und Seifenfabrik.
Alter Markt Nr. 548.



Eine frischmilchende Kuh nebst Kalb verkauft Arnold in Langenbogen.

Singakademie.

Die Singakademie fällt wegen der eintretenden Festzeit bis auf weitere Anzeige aus.
Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Freunden und Bekannten hierdurch an.

Wetteburg b. Raumburg, den 4. April 1852.
Louis Noa, Schullehrer,
Agnes Noa geb. Schiedt.

Entbindungs-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Verwandten die ergebene Anzeige, daß meine Frau am 2. d. M. Abends 9 Uhr von einem Jungen glücklich entbunden worden ist.

Rittergut Schrenz, den 3. April 1852.
S. Meyer.

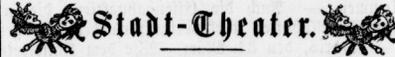
Todes-Anzeige.

Heute Abend 1/2 7 Uhr starb unsere fromme unvergessliche Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Pastor Foerlich geb. Dolz, wenige Stunden vor ihrem 76. Geburtstag. Dies zeigen wir Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme an.

Halle, Raumburg und Leipzig,
den 3. April 1852.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Am 3. April Mittags 1/2 3 Uhr starb nach längerem Leiden der Schenkwirth G. Schaaß auf der Broihahnschenke bei Beesen in einem Alter von 62 Jahren. Indem wir dies Freunden und Bekannten, der stillen Theilnahme versichert, hierdurch anzeigen, verbinden wir mit derselben zugleich die Bemerkung, daß die Schenkwirthschaft ihren ungestörten Fortgang hat.

Die Hinterbliebenen.



Stadt-Theater.

Dienstag, den 6. April.

Letzte Vorstellung.

Gaspiel des Hrn. Wiedemann vom Stadt-Theater in Leipzig und des Hrn. Celi vom National-Theater in Pesth.

Martha.

Oper in 4 Akten, Musik von Flotow.

Hrn. Celi — Martha, Hr. Wiedemann — Lyonel, als Gäste.

Ein hochgeehrtes Publikum ersuche ich ergeblich, die noch ausstehenden Duzend-Billets für diese Vorstellung verwenden zu wollen.

A. Döbbelin.

Getreidepreise.

Berlin, den 3. April.

Weizen loco nach Qualität		56-62
Roggen do.	do.	46-50
82. pr. Frühjahr	45 1/2 à 44 1/2 bz. u. G. 45 B.	
pr. Mai/Juni	46 1/2 à 46 bz. B. u. G.	
pr. Juni/Juli	—	
Erbsen, Rothwaare	41-55	
Futterwaare	48-51	
Hafer loco nach Qualität	24-26	
Gerste, große, loco	40-42	
Rüben pr. April/Mai	10 1/2 à 10 1/2 bz. u. G. 10 1/2 B.	
pr. Mai/Juni	10 1/2 à 10 1/2 bz. u. G. 10 1/2 B.	
pr. Sept./October	10 1/2 à 10 1/2 bz. u. G. 10 1/2 B.	
Oct./November	12 B. 11 1/2 bz.	
Leinöl loco	68 à 64 nominell.	
Raps	66 à 64 nominell.	
Rüben	54 à 52 nominell.	
Commerciaat	24 1/2 à 24 1/2 vert.	
Spiritus loco ohne Faß	23 1/2 à 23 1/2 vert., B. u. G.	
mit Faß	24 1/2 B. 24 G. 24 1/2 bz.	
pr. April/Mai	25 bz. u. G. 25 1/2 B.	
pr. Mai/Juni	—	
pr. Juni/Juli	—	

Roggen und Spiritus wieder billiger verkauft. — Rüben flau.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 3. April.				Preuss. Courant.					
	Stückf.	Brief.	Geld.	Gem.		Stückf.	Brief.	Geld.	Gem.
Fonds-Course.									
Preuss. freiwillige Anleihe	5	103 1/2	102 1/2		Berlin-Stettiner	4 1/2	133 1/2	132 1/2	
do. Staats-Anleihe v. 1850	4 1/2	—	—	103 1/2	do. Prior.-Obl.	3 1/2	—	—	112 1/2 à
do. do. v. 1852.	4 1/2	103	102 1/2	à 103 1/2	Göln-Mindener	4 1/2	103 1/2	—	111 1/2
Staats-Schuldscheine	3 1/2	90 1/2	89 1/2		do. Prior.-Obl.	5	104 1/2	103 1/2	
Pr.-Scheine d. Sechsl. à 50 thl.	3 1/2	—	87 1/2		do. do. II. Em.	5	—	—	113 à
Kurz- u. Neum. Schuldversch.	3 1/2	—	—		Düsseldorfer-Eisenfabrik	4	—	—	113 1/2
Berliner Stadtabligationen	3 1/2	102 1/2	102 1/2		do. Prioritäts-	5	—	—	—
do. do.	3 1/2	—	88 1/2		do. Prioritäts-	4	—	—	—
Kurz- und Neumarkt.	3 1/2	98 1/2	98 1/2		Magdeburg-Halberstädter	4	—	148 1/2	
Ostpreussische	3 1/2	—	—		Magdeburg-Wittenberge	4	—	—	—
Pommersche	3 1/2	—	97 1/2		do. Prioritäts-	5	103 1/2	103	
Posenische	3 1/2	—	—		Nieder-schlesisch-Märktische	3 1/2	—	—	97 1/2 à 98
do. do.	3 1/2	—	94 1/2		do. Prioritäts-	4	99 1/2	99 1/2	
Schlesische	3 1/2	—	96 1/2		do. Prioritäts-	4 1/2	—	—	101 1/2
do. L. B. v. St. gar.	3 1/2	—	—		do. Prior. III. Ser.	5	101 1/2	101 1/2	
Westpreussische	3 1/2	95 1/2	—		do. IV. Ser.	5	—	—	—
Kurz- und Neumarkt.	4	—	99 1/2		Oberschlesische Lit. A.	—	—	—	153 1/2 à
Pommersche	4	100 1/2	99 1/2		do. Lit. B.	3 1/2	—	—	154
Posenische	4	—	99		Prinz-Bilh. (Steele-Wohn.)	5	—	—	—
Preussische	4	—	99 1/2		do. Prioritäts-	5	—	—	—
Rhein- und Westphäl.	4	—	—		do. II. Serie	5	—	—	—
Sächsische	4	—	99 1/2		Rheinische	4	—	81 1/2	99 à 90 1/2
Schlesische	4	100 1/2	—		do. (Stamm) Priorit.	4	—	—	—
Schuldversch. d. Eisenf. Bilg. G.	4	—	—		do. Prioritäts-Obl.	4	95	94 1/2	98 à 90 1/2
Preuss. Bank-Anth.-Scheine	—	103 1/2	102 1/2		do. vom Staat gar.	3 1/2	—	—	—
					Ruhrort-Gref.-Kreis-Stadt.	3 1/2	85	84	—
					do. Prioritäts-	4 1/2	—	—	—
					Stargard-Posen	3 1/2	—	—	—
					Thüringer	4 1/2	—	—	88 à 88 1/2
					do. Prioritäts-Obl.	4 1/2	—	101 1/2	80 à 80 1/2
					Wilhelmsbahn (Göfel-Derb.)	—	—	—	—
					do. Prioritäts-	5	—	—	126 1/2 à
									126 1/2
					Ausländische Eisenb.-				
					Stamm-Actien.				
					Göthen-Bernburger	2 1/2	—	—	—
					Krakau-Oberschlesische	4	85	84	—
					Niel-Altona	4	107	—	—
					Mecklenburger	4	44 1/2	—	43 1/2 à 1/2
					Nordbahn (Friedr. Bilg.)	4	45 1/2	44 1/2	—
					Sarsloe-Selo	—	—	—	—
					Ausland. Prior.-Actien.				
					Krakau-Oberschlesische	4	—	—	—
					Nordbahn (Friedr. Bilg.)	5	101	—	—
					Rassen-Berlins-Bank-Aktien	4	—	—	—

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.